

Hödur als Gott der Nacht schadenbringend entgegen, indem der böse nur auf Vernichtung und Verderben sinnende Loki den blinden Hödur veranlasst mit einem Mistelzweig auf Baldur zu schießen, wobei Loki jenem die Hand führte, so dass Baldur zum Tode getroffen zur Erde fiel.

Da Baldur nun nicht im Kampfe gefallen war, so konnte er auch nicht mit den im Kampfe gefallenen Helden in Walhalla einziehen, sondern war der Hel, der finsternen Göttin der Unterwelt, verfallen. Wie für alle, so öffnen sich auch für Baldur die Pforten der Unterwelt. Von dort aber steigt er dann mit seiner Gemahlin Nanna empor um mit den anderen Asen das neue Asgard, Himli (-Himmel) zu bauen, wo er dann mit ihr in ewiger Gemeinschaft herrscht.

Aus diesem Mythos sehen wir, dass man in mythologischer Zeit unter dem Sonnen- und Liebesgott Baldur die Sonne selbst als ein die Erde beglückendes und daher auch liebendes Wesen verstand. Denn wenn es heisst: „In des Siegesgotts Himmel wohnen Baldur und Hödur“ so heisst dieses nichts anderes, als es wohnen in ihm Tag und Nacht, Sommer und Winter.

Wie nun die Götter den Tod Baldurs, obwohl sie ihn kannten, doch nicht verhindern konnten, so können auch die Menschen das Verschwinden der Sonne nicht aufhalten, da sie von ihrem blinden Bruder der Nacht und des Winters in die Unterwelt sinken muss, aus der sie aber am Morgen und im Frühjahr wieder emporsteigt, um alsdann bei der Neugestaltung und Verjüngung der Welt mit thätig zu sein.

Zu den Pflanzen, die mit dem Gotte Baldur und seinem Kult in Verbindung standen, gehört vor allem unser Baldrian, *Valeriana officinalis* L. Obwohl unser gelehrter Sprachforscher Grimm sagt, dass Baldrian nur das entstellte *Valeriana* sei und deshalb nicht auf Baldur bezogen werden könne, so ist dieses doch nicht wohl möglich. Weder Theophrastus Eresius noch Plinius kannten die Pflanze, wenigstens ist sie bei ihnen nicht aufzufinden und das „Phu“ des Dioscorides, das Otto Brunfels für unsere *Valeriana* hält, ist wenigstens sehr ungewiss. Forts. folgt.

Korrespondenzen.

2) **Aus dem Reichslande:** Erlauben Sie, dass ich diesen pflanzengeogr. Notizen (vgl. No. 1. d. Bl. p. 14) noch einige beifüge, welche ich mir jüngst beim Lesen eines Aufsatzes: „Spuren der subalpinen und subarktischen Flora im Thüringer Walde“ (Humboldt, Monatsschrift für Naturwissensch. Stuttgart 1882 No. 1. p. 7—13) gemacht. Ich übergehe die Frage, ob Eismassen in Schächten, z. B. auf dem Eisberg bei Unter-Wirrbach, auf subalpines Klima zu deuten, da diese Erscheinung gar nicht so selten

und an südlichen Punkten viel geringerer Meereshöhe beobachtet wird (vgl. v. Dechen's geognostischer Führer zum Laachersee pag. 328 ff. und Programm des Gymnasiums Neuwied 1879, sowie Verhandlungen d. phys. Ges. Berlin 1882, No. 5 vom 29. März); ebenso unterlasse ich festzustellen, ob Topfkultur wirklich das geeignetste Mittel, Uferpflanzen — es betrifft *Ranunculus reptans* — auf ihre Variabilität zu prüfen, und bemerke nur, dass die neuesten Lokalfloren der Schweiz für diese, wohl oft mit *flamula* verwechselte Art keine genauen Standorte mehr geben, nur Christ, Pflanzenleben der Schweiz pag. 76, den Moritzsee, 1770 m über Meer nennt. Vielleicht hat der berühmte Innsbrucker (Wiener D.R.) Gelehrte (Kerner) seit 1864 Gelegenheit gefunden, sich zu überzeugen, dass *Pinus Mughus*, *Sorbus Chamaemespilus*, *Alchemilla alpina*, *Pedicularis foliosa*, *Arctostaphylos*, *Bartsia*, *Betula pubescens* in den Vogesen auf 3000, *Betula* bei Hagenau sogar auf 400 Fuss anzutreffen sind, was, wenigstens für die vier ersten Arten, selbst Koch zugesteht, dessen Taschenbuch der Verfasser obigen Aufsatzes (Prof. Hallier) bearbeitete.

Doch es handelt sich hier allein nur um *Cirsium heterophyllum*, sowie *Poa alpina*, die in Oberbaden nicht, *Aster alpinus*, der auf dem Feldberg nicht, *Gentiana acaulis*, die in den Vogesen nicht vorkommt, die alle zu streichen sind, und zwar ohne auf Kochs Synopsis hinzuweisen, deren vielfach falsche Fundortsangaben leider auch in die Schlechtendal-Schenk-Halliersche illustr. Flora übergegangen sind.

Jeder, der einige Jahre lang botanisirt, wird zugeben, dass bei der fortschreitenden Kultur noch viel weniger als fünfundzwanzig Jahre nicht revidierte Fundortsangaben mit einem Fragezeichen zu versehen sind; und so scheint es ein Zufall, dass neben *Trientalis*, — einer in der Schweiz auf dem Aussterbe-Etat stehenden Art, — nicht auch *Malaxis paludosa* (arktisch-alpin nur *Malaxis monophyllos*) als arktische, und zugleich Thüringische Pflanze figurieren durfte, die am einzigen Fundorte bei Einsiedeln schon längst (*Actes de la Société helvétique* 1877 pag. 267) der Kartoffel das Feld geräumt. Namentlich da, ein Jahr nach Erscheinen von Kochs Synopsis Edit. tertia, Hofrat Doell im Mannheimer Jahresbericht über Naturkunde 1858 die einhundert und elf mit Unrecht der badischen Flora zugeschriebenen Gewächse aufzählt; da ferner Schildknecht 1863 das „Verzeichnis der seit Spenner verschwundenen Pflanzen“ veröffentlicht, und auch Garcke sich beflissen hat, in seinen letzten zwei Auflagen die Lokalfloren möglichst zu berücksichtigen, jedenfalls in dieser Beziehung Vorwürfe nicht verdient, die Hr. Hallier bei jeder Gelegenheit anzubringen sucht.

Wasselnheim, 16. Oktober 1882.

H. Waldner.

3) **Aus Tirol:** Mein letzter Ausflug Ende Oktober galt der *Mentha alpigena* Kern. Ich suchte sie an ihrem Originalstandorte, dem von der Waldrast zum Säll herabkommenden Bächlein entlang. In 2—3 Stunden steigt man von der Matrei an der Brennerbahn zum Waldrastkloster hinauf. Das letzte Drittel des Wegs lag unter Schnee. Ich fand die *Mentha* in Trupps am Bache, nur erst wenige Exemplare blühten. (Die Pflanze fängt erst nach Mitte Oktober an zu blühen.) Ausser ihr fand ich eine hübsche Anzahl schöner in bester Blüte und Fruktifikation stehender *Arabis alpina* v. *crispata*, beinahe so üppig wie die Ellricher Pflanze. Ich musste sie aus dem Schnee herausklauben, aus dem ihre Stengel neugierig hervorschauten. Dabei war der Erdboden hart gefroren. Auf den Matreiner Wiesen stand *Primula acaulis* in zahlreichen dürftigen Exemplaren.

Trotz der allnächtlichen Nachtfröste und mehrfachen Schneefälle hat das Blühen den Winter nicht aufgehört. Am 31. Dez. fand ich z. B. beim Rückgange von der h. Messe an den Bergwiesen *Gentiana verna* und zahlreiche *Ranunculus bulbosus*, stark behaart; seitdem immer wieder, so oft die Sonne, welche hier seit Mitte Jänner schon kräftige Wärme schickt, den Schnee weggeleckt hat. *Veronica Buxbaumii* und *hederifolia* haben gar nicht aufgehört zu blühen. Mitte Jänner traf ich eine *Anthyllis vulneraria* blühend. Seit mehr als 8 Tagen blüht *Hepatica triloba*, hier meist weiss, selten rosa, im Mittelgebirge und die ächte *Pulmonaria officinalis*. Seit Ende Jänner prangt *Erica carnea* an allen Felsen und Hängen, teils purpurn, teils fleischrot, fast bis zur Grenze der Waldregion hinauf.

Innsbruck, 19. Febr. 1883.

Evers.

4) **Aus Niederösterreich:** Auf S. 16 der Monatsschrift wird Petroleum als „wirksameres und gefahrloseres Mittel gegen Insekten als Schwefelkohlenstoff“ gepriesen. Wie ist die Anwendung? Ein gewöhnliches Übergiessen hilft nicht. Ich hatte erst dieser Tage ein Päckchen Pflanzen ausgeliehen aus einem Herbar, das mit Petroleum so durchdrängt war, dass der Geruch davon im Zimmer kaum auszuhalten war. Dabei war das Papier entsetzlich durch Flecken entstellt. Trotzdem fand ich darin lebende Anobien-Larven. Hingegen ist mein Herbar, das anfangs der 70er Jahre von Anobien wimmelte, seit 8 Jahren vollständig davon frei, geruchlos und das Papier nicht fleckig. Nur einmal im Jahre, (Spätherbst und Winter) kommt jeder Pack auf 2—3 Tage in die Schwefelkohlenstoffwanne. Im Wohnzimmer darf diese freilich nicht stehen, sondern an einem sicheren, Andern unzugänglichen Orte. Wer über ein solches abgelegenes feuersicheres Plätzchen verfügt, kann sicher seine Sammlungen (Pflanzen wie Tiere) vor Verwüstungen schützen.

Kalksburg b. Wien, 18. Febr. 83.

J. Wiesbaur.

5) **Aus Nordamerika:** In Eile die Nachricht, dass ich morgen nach Georgia absegele, wo ich einige Monate zu bleiben gedanke. Hoffe guten Erfolg. Bitte Briefe unter folgender Adresse zu senden: Gustav Egeling Esq. post restante Atlanta, Georgia, United States.

Brooklyn, New-York 31. Jan. 1883. G. Egeling.

Zeitungsschau.

- 4) Flora (Regensburg) 1883, Nr. 4. Kutscher, Über die Verwendung der Gerbsäure im Stoffwechsel der Pflanze. (Forts.) — Nr. 5. Kutscher, Gerbsäure im Stoffw. d. Pfl. (Schluss). J. Müller, Lichenologische Beiträge XVII (Schluss).
- 5) Botanisches Centralblatt (Kassel). 1883. Nr. 1. Referate. Neue Litt. Wiss. Orig. Mitteilungen: E. Russow, Zur Kenntniss des Holzes, insonderheit des Coniferenholzes (mit 5 Tafeln und 2 Holzschn.). — Nr. 2. Referate. Neue Litt. Wiss. Orig. Mitt.: E. Russow, Zur Kenntniss des Holzes etc. (Forts.). Gelehrte Gesellschaften: Soc. bot. de Lyon. Personal-Nachr. — Nr. 3. Ref. N. Litt. Wiss. Or. Mitt.: E. Russow, Zur Kenntniss des Holzes etc. (Forts.). Sammlungen: Brotherus, Musci Fenniae exs. fasc. IV. Gel. Ges.: Ungar. Ak. d. Wiss. (Borbás: über einige Pfl. d. öst. ungar. Monarchie und über ungar. Sorbus-Arten). Person.-Nachrichten. — Nr. 4. Ref. N. Litt. Wiss. Or. Mitt.: E. Russow, Zur Kenntn. d. Holzes etc. (Forts.). Person.-Nachr. — Nr. 5. Ref. N. Litt. Wiss. Or. Mitt.: E. Russow, Zur Kenntn. d. Holzes etc. (Schluss). Gel. Ges.: Kais. Ak. d. Wiss. i. Wien (Haberlandt: Zur physiol. Anat. d. Milchröhren, Wiesner: über d. Eindringen der Winterknospen kriechender Brombeersprosse in den Boden, B. Haas und E. Rathay: über Phallus impudicus und einige Coprinus-Arten. Phänol. Aufruf. Person.-Nachrichten.
- 6) Österreichische Botan. Zeitschrift (Wien) 1883, Nr. 2. B. Blocki, Ein Beitrag zur Flora Galiziens und der Bukowina. J. B. Keller, Rhodographische Beiträge. J. B. Wiesbaur, Zur Flora des Eisenburger Komitates. Dr. Hirc, Zur Flora von Kroatien. A. Kerner, Schedae ad „Floram exsiccata Austro-Hungaricam“ a Mus. bot. univ. Vindobonensis editam IV. Cent. Strobl, Flora des Etna. Forts. Litter. Korrespondenzen: Prihoda, Holuby, Wiesbaur, Sabransky, v. Borbás, W. O. Focke, Solla, Uechtritz. Pers.-Notizen. Vereine: Bericht über die 4. Hauptversammlung d. Irmischia zu Sondershausen. Sammlungen: Linhart, Töpffer, Krempelhuber. Bot. Tauschverein in Wien.
- 7) Mitteilungen des bot. Vereins für den Kr. Freiburg u. Baden. Nr. 1. (1882) Hatz, Beiträge zur Rubus — Flora des badischen Oberlandes. Goll, Moose und Flechten des Kaiserstuhles. Baumgärtner, Neue Standorte von Phanerogamen.
- 8) A. de Bary, L. Just, Botanische Zeitung (1883) Nr. 1. Engelmann, Farbe und Assimilation. Reichenbach, Spiranthes euphlebia. Litt.: (Vöchting, Bewegungen d. Blüten u. Früchte). — Nr. 2. Engelmann, Farbe u. Ass. (Schluss). Litt. Neue Litt. Nr. 3. Böhm, über Stärkebildung aus Zucker. De Bary, Zu Pringsheims Beob. über Befruchtungsakt der Achlya u. Saprolegnia. Botan. Reisen (P. Sintenis, G. Ruhmer). Sammlungen (Eggers). N. Litt. Anz. — Nr. 4. Böhm, Stärkebildung (Schluss). De Bary, Zu Pringsheims Beob. etc. (Schluss). Neue Litt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche botanische Monatschrift](#)

Jahr/Year: 1883

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Waldner Heinrich

Artikel/Article: [Korrespondenzen 26-29](#)